

rend der Hauptwachstumsphase der betrachteten Kulturen vorzufinden war. Doch selbst in dieser Situation ohne N-Düngung hatte der Roggen die Nase vorn.

### Ökonomische Risiken abschätzen

Neben den oben dargestellten Ertragseffekten in den Kulturen stellt sich für viele Betriebsleiter vor allem die Frage, welche lang- und kurzfristigen betriebswirtschaftlichen Effekte durch die reduzierte

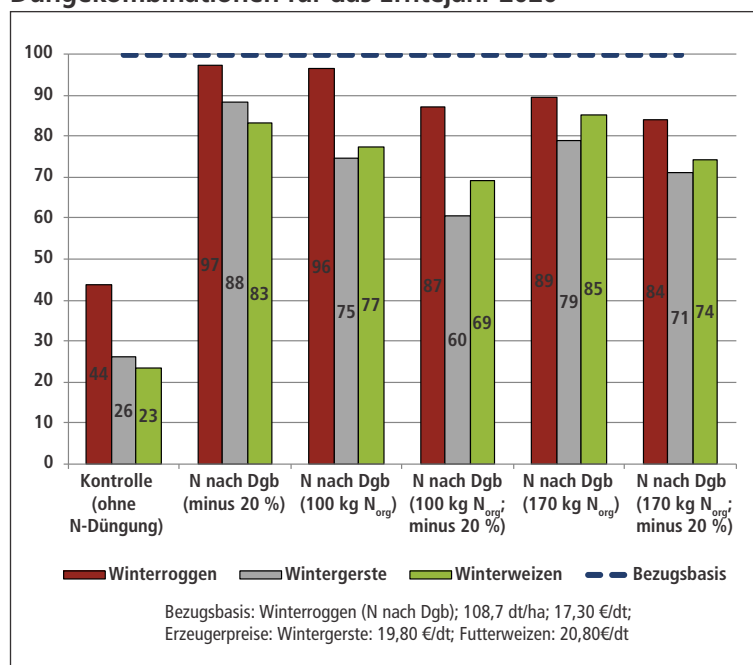
N-Düngung zu erwarten sind. Um eine grobe Einordnung vornehmen zu können, ist es daher hilfreich, auf die Relativerlössituation zu schauen (Abbildung 2), da sich die Preisrelationen von Winterroggen, Wintergerste und Winterweizen unabhängig vom tatsächlichen Preisniveau ähnlich verhalten. Dargestellt sind die Relativerlöse der Kultur und Düngekombinationen im Vergleich zur besten Referenz (Winterroggen, N nach Dgb) als Bezugsbasis. Das bessere Ertragsniveau des Winterroggens kann da-

bei den niedrigeren Erzeugerpreis klar ausgleichen. Würde außerdem berücksichtigt, dass zum Beispiel im Winterweizenanbau vergleichsweise höhere Kosten im Bereich des Pflanzenschutzes bestehen, dann hebt sich der Winterroggen über alle Varianten noch weiter nach oben ab. Es ist ersichtlich, dass die nicht standort- und kulturangepasste pauschale Verringerung des N-Düngebedarfs um 20 % hier tatsächlich im Zielkonflikt mit dem Gewässerschutz stehen kann. Man schaue sich als Beispiel das Szenario „N nach Dgb (100 kg N<sub>org</sub>; -20 %)“ an: Ein in den vergangenen Jahren ohnehin schon gewässerschonend wirtschaftender Betrieb mit Gülleaufnahme oder eigener Tier-

haltung wird durch die Verminderung des N-Düngebedarfs langfristig vermehrt finanzielle Einbußen innerhalb des Getreidefruchtfolgegliedens haben (Abbildung 2). In dieser Situation sind erhebliche Ertragsrückgänge und durch übermäßig negative N-Flächenbilanzen weitere Einschränkungen in der Bodenfruchtbarkeit zu erwarten. Ob der pauschale N-Abschlag unabhängig von Betriebstyp und Standorteigenschaften tatsächlich dem angedachten Prinzip der Verursachergerechtigkeit entspricht, bleibt daher fragwürdig.

Henning Schuch  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-353  
hschuch@lksh.de

Abbildung 2: Relativerlös der Kultur und Düngekombinationen für das Erntejahr 2020



### FAZIT

Die Verringerung des N-Düngebedarfs um -20 % und die flächenscharfe Einhaltung der 170-kg-N-Obergrenze kann in Einzeljahren je nach Kultur- und Düngesystem zu relevanten Ertragsrückgängen führen. Winterroggen war im Vergleich zum Winterweizen und Wintergerste auch unter N-Limitierung 2020 kompensationsstärker und konnte somit zumindest den verringerten Ertrag unabhängig vom Düngeregime besser absichern. Weiterführende Versuchsserien werden zeigen, ob sich dieser Trend auch in Folgejahren bestätigen wird. Die pauschale Abkehr von den Dünge-

bedarfswerten ist, wie auch in diesem Versuch dargestellt, aus fachlicher Sicht kritisch einzuordnen. Standortgerechte Abschläge, welche maßgeblich durch die Bewirtschaftungshistorie, die Hauptvegetationszeit der Kultur und weiterführende Mineralisationsfaktoren (zum Beispiel Bodenfeuchte- und Bodentemperaturverläufe) beeinflusst werden, sollten daher für die Bewertung eines N-verlustminimierenden Anbausystems weiterentwickelt und herangezogen werden. Flankierende Technologien wie die Gülleensäuerung müssen zum Absichern hoher N-Ausnutzungen stärker in den Fokus rücken.

Zuckerrüben noch weit vom Reihenschluss entfernt

## Bisher kaum Befall mit Schadinsekten



Gute Rübenentwicklung in dieser Woche, die Bestandsdichten stimmen optimistisch.

Im vergangenen Jahr hatten erste Zuckerrübenbestände Anfang Juni bereits die Reihen geschlossen. Davon ist man in diesem Jahr noch weit entfernt. Auch wenn die relativ hohen Temperaturen in dieser Woche das Rübenwachstum deutlich beschleunigt haben, ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren immer noch ein Entwicklungsrückstand von etwa drei Wochen zu verzeichnen.

Die Herbizidanwendungen haben bisher sehr gute Wirkungen gezeigt: Bis zum Reihenschluss werden auf den meisten Flächen aber noch weitere Anwendungen

notwendig werden. Da die Witterung jetzt wieder Splittinganwendungen erlaubt, sollten diese auch konsequent durchgeführt werden. Eine Maßnahme gegen eine breite Mischverunkrautung, die zweimal im Abstand von zwei bis vier Tagen in entgegengesetzter Fahrtrichtung gefahren werden sollte, könnte folgendermaßen aussehen:

0,75 bis 1,0 l/ha Metafol, Goltix Gold oder 1,0 l/ha Goltix Titan  
 + 0,65 l/ha Belvedere Duo  
 + 10 bis 15 g/ha Debut + FHS  
 + 0,25 l/ha Hasten

Belvedere Duo kann auch durch Produkte mit Einzelwirkstoffen ersetzt werden. Hat der Windknöterich bereits Laubblätter, ist es ratsam, je Teilsplit beispielsweise 0,2 l/ha Vivendi 100 zu zusetzen. Sind Beikräuter wie Nachtschatten, Hirse, Ehrenpreis oder Hundspetersilie vorhanden, kann eine Ergänzung mit 0,20 bis 0,25 l/ha Tanaris je Teilsplit sinnvoll sein.



Disteln sollten vor Erscheinen der Blütenknospen und vor einem geplanten Debut-Einsatz behandelt werden.  
 Fotos: Frank Jeche

Disteln im Rübenschlag sollten vor dem Erscheinen der Blütenknospen bei wüchsigen Wetter mit 1,2 l/ha Vivendi 100 oder 0,20 l/ha Lontrel 600 beziehungsweise 167 g/ha Lontrel 720 SG behandelt werden. Der Zusatz von

0,5 l/ha Hasten ist zwingend erforderlich. Die Disteln müssen bei der Behandlung grün sein, um den Wirkstoff aufnehmen zu können. Wurde Debut auf dem Rübenschlag eingesetzt, sollte, um eine ausreichende Wirkung zu erzielen, in der

Regel etwa acht bis zehn Tage mit der Behandlung gewartet werden.

Erfreulicherweise waren bis Anfang dieser Woche in den Rübenbeständen kaum Schädlinge zu finden, sodass Behandlungen bisher nicht erforderlich waren. Die Bekämpfungsschwelle, die eine Behandlung erforderlich macht, liegt bei der Schwarzen Bohnenlaus bei 30 % befallener Pflanzen und bei der Grünen Pfirsichblattlaus bei 10 % befallener Pflanzen. Miniergänge der Larven von Rübenfliegen waren ebenfalls kaum vorhanden. Der aktuelle Befall ist weiterhin im AgriPortal Consult und in der App AgriPortal mobile zu finden.

Sollte wider Erwarten doch ein Insektizid erforderlich werden, können 300 g/ha Pirimor-Granulat oder ab dem Achtblattstadium der Rüben das systemisch wirkende und ebenfalls die Nützlinge schonende Teppeki mit 140 g/ha in 300 bis 400 l Wasser eingesetzt werden.

Frank Jeche  
 Nordzucker

# Absolute Feldklasse!



**clemens**

N-Typ



**wilson**

Z-Typ



**capone**

N-Typ

**Wählen Sie Ihren passenden Typen:**

**clemens – das Schwergewicht auf dem Rübenacker:** eine der Ertragsstärksten (IfZ, SV 2018–2020).

**wilson – süße Extraklasse:** die süßeste Sorte (IfZ, SV 2018–2020) ist sehr blattgesund.

**capone – der Zuckerheld aus der Unterwelt:** höchste Zuckererträge auch bei hohem Rizomaniadruck.



**Jetzt bestellen!**



**10% Rabatt zur Frühbestellung**